

7. Sonntag nach Trinitatis - 26.7.2020 - Hausgottesdienst - Hebräer 13,1-3

Wenn Sie mögen, zünden Sie eine Kerze an und halten eine kleine Stille.

Eröffnung

Liebe Gemeinde! "So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen.", das ist uns zugesagt am heutigen Sonntag.

Gott macht uns zu Mitbürgern und Hausgenossen. Wir gehören dorthin – an Gottes Tisch, in sein Haus. Dort wird unser leiblicher und seelischer Hunger gestillt. Als Mitbürger und Hausgenossen Gottes geben wir weiter. was wir empfangen haben: Brot und Gerechtigkeit, Liebe und Hoffnung.

Als Mitbürger Gottes feiern wir in seinem Angesicht diesen Gottesdienst: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Lied: 502, 1+2+4+5 Nun preiste alle Gottes Barmherzigkeit...

1. Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit!
Lob ihn mit Schalle, werteste Christenheit!
Er lässt dich freundlich zu sich laden;
freue dich, Israel, seiner Gnaden,
freue dich, Israel, seiner Gnaden!

2. Der Herr regieret über die ganze Welt;
was sich nur rühret, alles zu Fuß ihm fällt;
viel tausend Engel um ihn schweben,
Psalter und Harfe ihm Ehre geben,
Psalter und Harfe ihm Ehre geben.

4. Er gibet Speise reichlich und überall,
nach Vaters Weise sättigt er allzumal;
er schafft früh und späten Regen,
füllet uns alle mit seinem Segen,
füllet uns alle mit seinem Segen.

5. Drum preis und ehre seine
Barmherzigkeit;
sein Lob vermehre, werteste Christenheit!
Uns soll hinfert kein Unfall schaden;
freue dich, Israel, seiner Gnaden,
freue dich, Israel, seiner Gnaden!

Tagesgebet

Allmächtiger Gott, in Jesus Christus gibst du dich selbst als Brot des Lebens und machst uns satt an Leib und Seele.

Wir bitten dich: Stärke uns im Vertrauen und in der Liebe, damit wir weitergeben, was wir von dir empfangen haben, und zum Zeichen und zur Hilfe für Notleidende und Bedürftige werden.

Zu Mitbürgern und Hausgenossen machst du uns.

Du schenkst uns das tägliche Brot und gibst, was wir zum Leben brauchen.

Gib uns offene Augen und Herzen, einen wachen Verstand und hilfreiche Hände, damit wir deine Liebe weitergeben in Wort und Tat.

Dies bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Hauptlied: 380, 1+2 + 7+8 Nun lasst uns Gott dem Herren...

1. Nun lasst uns Gott dem Herren
Dank sagen und ihn ehren
für alle seine Gaben,
die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben
hat er allein uns geben;
dieselben zu bewahren,
tut er nie etwas sparen.

7. Wir bitten deine Güte,
wollst uns hinfert behüten,
uns Große mit den Kleinen;
du kannst's nicht böse meinen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit,
gib ewigliche Freiheit,
zu preisen deinen Namen
durch Jesus Christus. Amen.

Predigt über Hebräer 13,1-3

Hebräer 13,1-3

- 1. Bleibt fest in der brüderlichen Liebe.*
- 2. Gastfrei zu sein vergesst nicht; denn dadurch haben einige ohne ihr Wissen Engel beherbergt.*
- 3. Denkt an die Gefangenen, als wärt ihr Mitgefangene, und an die Misshandelten, weil auch ihr noch im Leibe lebt.*

Liebe Gemeinde!

Wir alle sehnen uns nach Liebe. Uns ist die Sehnsucht danach in die Wiege gelegt. Ohne Liebe gedeihen wir nicht; ohne sie erscheint vielen Menschen das Leben leer und traurig. – Es ist leicht, Menschen zu lieben, die uns ähnlich sind. Es ist erfüllend, Menschen zu lieben, die uns nahestehen. Und wie prickelnd ist es, Menschen zu lieben, die wir attraktiv finden! Und wunderbar, wenn diese Liebe erwidert wird.

So romantisch geht es in unserem Predigtwort nicht zu! Dort geht es nicht in erster Linie um das Geliebt-Werden. Gemeint ist auch nicht unsere Liebe zu attraktiven oder sympathischen Menschen. Was wir da hören, klingt eher nach Herausforderungen!

Die erste Herausforderung ist die geschwisterliche Liebe.
Die zweite Herausforderung ist, dass wir lieben sollen.

Zur ersten Herausforderung: Mit der geschwisterlichen Liebe ist die Liebe unter den Glaubensgeschwistern gemeint. Und diese gilt besonders den hilflosen, gefangenen und rechtlosen Menschen!

Das ist ein anspruchsvoller Auftrag: Menschen zu lieben, die uns nicht vertraut sind, und die am Rand der Gesellschaft stehen. Manche davon finden wir vielleicht abstoßend oder sie interessieren uns einfach nicht. Manche Menschen passen so gar nicht in unsere Lebenswelt und in unser Weltbild! – Wir müssen auch in der Kirche nicht jeden umarmen. Die geschwisterliche Liebe zeigt sich, indem wir aufmerksam sind, füreinander Verantwortung übernehmen, mitfühlend und fürsorglich miteinander umgehen. Das ist die erste Herausforderung! Menschen lieben, die uns nicht unbedingt nahestehen.

Die zweite Herausforderung ist, dass wir lieben sollen. So lesen wir: Bleibt fest in der ... Liebe! Gastfrei zu sein, vergesst nicht! ... Denkt an die Gefangenen!

Man hört und sieht förmlich die Ausrufezeichen hinter den Aufforderungen. Macht dies! Tut das! – Mögen wir so etwas hören? Es gibt doch schon genügend Anforderungen in unserem Leben und Gemeinde-Alltag. Und jetzt auch noch das! Fremde, Gefangene, Misshandelte sollen wir lieben.

Das ist die zweite Herausforderung! Die geschwisterliche Liebe ist uns aufgetragen – und wir werden dazu ermahnt. Aber: Liebe kann man doch nicht erzwingen? Wie kann das funktionieren?

Wer den Hebräerbrief als Ganzes liest, versteht, wie zur geschwisterlichen Liebe motiviert wird: Christen tun anderen Gutes, nicht, weil sie Gegenliebe erwarten; Gutes tun sie nicht, weil sie sich unter Druck gesetzt fühlen. Gutes tun sie aus der Orientierung an Jesus. Und aus Dankbarkeit für seine Liebe!

Im Hebräerbrief wird dazu ein ganz besonderes Bild von Jesus gezeichnet: Diese Bild zeigt ihn als Hohepriester. Dieses Bild, das aus dem Alten Testament stammt, ist uns heute eher fremd. Aber für die Empfänger des Hebräerbriefes war das ein tröstliches und ermutigendes Bild.

Der Hohepriester hatte ein Amt. Nur er durfte ins Allerheiligste des Tempels. Nur er konnte dort Gott Opfer darbringen. Einmal im Jahr wurden so die Sünden des Volkes gesühnt. So stellte er immer wieder aufs Neue für alle Gläubigen die Verbindung mit Gott her. Der Hohepriester Jesus hat durch sein Leben und Sterben ein für alle Mal die unverbrüchliche Verbindung der Gläubigen mit Gott hergestellt.

Und der Autor unseres Briefes lädt die Leser dazu ein: Schaut auf diesen Jesus. Er ist Euer Bruder. Er hat Euch Gott nah gebracht und tut es als himmlischer Hohepriester immer noch.

Holen wir uns dieses fremde Bild noch ein wenig mehr in unsere Nähe. Stellen Sie sich vor: Jesus ist hier in unserer Gemeinde, er ist hier – wenn wir jetzt Gottesdienst feiern. Er lächelt uns an und breitet seine Arme aus. Wir spüren: Wir gehören zu ihm, wir gehören zu Gott. Wir gehören wie Geschwister zusammen, weil Gott uns allen nahe ist.

Diese Liebe ist so einladend, so überwältigend, so inspirierend, dass wir einfach nicht anders können als sie weiterzugeben. Und so ist im Hebräerbrief die geschwisterliche Liebe gar keine Herausforderung, sondern sie geschieht aus Dankbarkeit. Wir Christen sind wie ein Spiegel der Liebe Gottes. Mit unserem Verhalten geben wir dem barmherzigen Hohepriester Jesus eine Gestalt mitten unter uns.

Erinnern wir uns, wie Jesus Menschen begegnet ist, die in den Augen der anderen nicht liebenswert waren: Zöllnern, Sündern, Kranken, Armen. Er ist für alle dagewesen und hält für alle das Heil bereit. Er hat sich zugewendet und ihnen Würde geschenkt. So, dass sie alle – und wir natürlich auch – merken: Wir sind Gott lieb und dürfen ihm nah sein. Wir sind alle aufgehoben in Gottes großem Liebeskreis.

Dadurch sind wir alle schon im Himmel verankert. Weil das so ist, können wir durch unsere Liebe zu anderen schon ein Stück Himmel abbilden - hier auf der Erde.

Gastfrei zu sein vergesst nicht – das ist die erste Ermahnung! Wir würden heute sagen: „Seid gastfreundlich!“ In den frühen christlichen Gemeinden galt die Gastfreundschaft vor allem den herumreisenden Missionaren.

Heute sind es eher die großen Fluchtbewegungen, die unsere Gastfreundschaft fordern und manchmal auch herausfordern. Es ist anstrengend, sich mit Menschen zu unterhalten, die kaum Deutsch sprechen. Es ist verunsichernd, sich mit jemandem an einen Tisch zu setzen, den man gar nicht kennt. Es ärgert uns vielleicht, wenn jemand Fremdes unsere Verhaltensregeln noch nicht beachtet. Manchmal fällt es schwer, verständnisvoll und geduldig zu sein.

Der Hebräerbrief nennt noch eine besondere Motivation für die Gastfreundschaft: durch sie haben einige schon ohne ihr Wissen Engel beherbergt!

Denkt an die Gefangenen, als wärt ihr Mitgefangene, und an die Misshandelten, weil auch ihr noch im Leibe lebt – das ist die zweite Ermahnung im Hebräerbrief. Gedacht war hier an die Glaubensgeschwister, die Beschimpfungen, Unterdrückung, Schläge, Enteignung und auch Haft erleiden mussten.

Weil jemand Christ ist, wird bei uns heute niemand bestraft. Damals aber waren manche Christen gefährdet oder zumindest verachtet.

Noch einmal: Gibt es für uns einen Grund, die zu lieben, die uns eigentlich nicht nahestehen und vielleicht sogar fremd bleiben? – Ja, wir sollen sie so lieben, wie Christus uns geliebt hat! Es soll deutlich werden, dass wir alle Kinder Gottes sind!

Es ist auch gar nicht unsere eigene Liebe, die wir da weitergeben. Es ist die Liebe des barmherzigen Christus, die uns geschenkt ist. Es ist die Liebe des verständnisvollen Menschenbruders, die wir empfangen und deshalb auch weitergeben, leben sollen.

Wir sind hineingenommen - wir alle - in die bedingungslose Liebe Christi. Amen.

Predigtlied: 251, 1-4 Herz und Herz vereint zusammen...

1. Herz und Herz vereint zusammen
sucht in Gottes Herzen Ruh.
Lasset eure Liebesflammen
lodern auf den Heiland zu.
Er das Haupt, wir seine Glieder,
er das Licht und wir der Schein,
er der Meister, wir die Brüder,
er ist unser, wir sind sein.

3. Legt es unter euch, ihr Glieder,
auf so treues Lieben an,
dass ein jeder für die Brüder
auch das Leben lassen kann.
So hat uns der Freund geliebet,
so vergoss er dort sein Blut;
denkt doch, wie es ihn betrübet,
wenn ihr euch selbst Eintrag tut.

2. Kommt, ach kommt, ihr Gnadenkinder,
und erneuert euren Bund,
schwöret unserm Überwinder
Lieb und Treu aus Herzensgrund;
und wenn eurer Liebeskette
Festigkeit und Stärke fehlt,
o so flehet um die Wette,
bis sie Jesus wieder stählt.

4. Halleluja, welche Höhen,
welche Tiefen reicher Gnad,
dass wir dem ins Herze sehen,
der uns so geliebet hat;
dass der Vater aller Geister,
der der Wunder Abgrund ist,
dass du, unsichtbarer Meister,
uns so fühlbar nahe bist.

Fürbitten - Vaterunser

Gott, um deine guten Gaben bitten wir dich für uns und alle Menschen.

Um die Gabe der Liebe bitten wir für die Einsamen,
die keinen Menschen haben, mit dem sie Kummer und Freude teilen können.

Um die Gabe der Dankbarkeit bitten wir für die, die nehmen und nehmen
und alles in ihrem Leben als selbstverständlich betrachten.

Um die Gabe der Weisheit und des Verstandes bitten wir für alle,
die für Staaten, Städte und Dörfer, für Kirchen, Firmen und Armeen
wichtige Entscheidungen treffen müssen.

Um die Gabe des Brotes bitten wir für alle, die Mangel leiden,
denen das Nötigste zum Leben und zum Überleben fehlt.

Um die Gabe der Güte bitten wir für alle, die anderen nicht verzeihen,
nicht die Hand reichen können.

Um die Gabe des Trostes bitten wir für alle, denen das Leben dunkel und schwer geworden ist.

Alle guten Gaben kommen von dir, Gott.
Darauf vertrauen wir - heute und alle Tage.

Und was wir noch auf dem Herzen haben an Dank und Bitte, Fürbitte und Lob, das alles legen wir hinein in das Gebet, das Jesus Christus uns gelehrt hat: Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name...

Schlusslied: 581 Segne uns o Herr...

1.3. Segne uns, o Herr!
Lass leuchten dein Angesicht
über uns und sei uns gnädig ewiglich!

2. Segne uns, o Herr!
Deine Engel stell um uns!
Bewahre uns in deinem Frieden ewiglich!

3. Segne uns, o Herr!
Lass leuchten dein Angesicht
über uns und sei uns gnädig ewiglich!

Segen

Es segne uns und behüte uns der dreieinige Gott: der VATER, der SOHN und der HEILIGE GEIST!
Amen

Löschen Sie die Kerze wieder.

Gott behüte Sie! Bis zum nächsten Hausgottesdienst